

## Monographie des Cassida de France par Desbrochers des Loges.

Besprochen von

J. W e i s e.

---

Die Arbeiten, welche der Herr Verfasser in seiner neuen entom. Zeitschr. Le Frelon über Cassiden veröffentlichte, sind unter obigem Titel zu einer 48 Seiten umfassenden Broschüre zusammengestellt, die auf p. 5—13 ein Tableau der in Frankreich gefundenen Arten, auf p. 14—38 deren nähere Beschreibung, auf p. 38—44 Bemerkungen über Eintheilung und Synonymie der europäischen, sowie die Beschreibung von 5 neuen *Cassida*, und auf p. 44—47 einen neuen Catalog der europäischen Cassiden enthält.

Die Gattung ist, zum Theil nach meinen Bemerkungen (Wien. Zeit. 1891, 203), in 6 Untergattungen zerlegt. Die erste derselben, *Pilemostoma* Desbr., enthält nur *fastuosa* Schall. und wird p. 5 durch die Farbe und p. 14 durch den gänzlich aufgebogenen Rand des Halssch., nebensächlich noch durch gezähnte Klauen begründet. Es ist eigenthümlich, dafs Desbr. den sehr kleinen Zahn an den Klauen von *fastuosa* gesehen (nur *hemisphaerica* hat noch einen ähnlich feinen Zahn) und den weit gröfseren bei *viridis*, *nigriceps*, *canaliculata* und *bella* nicht beachtet hat, obgleich ich darauf schon im Catalogus Col. Europ. 384 aufmerksam gemacht und die Arten mit dem Namen *Odontionycha* belegt hatte. Dafs Farbe und Randbildung des Halssch. keinen Grund zur Aufstellung einer Untergattung abgiebt, die Bildung der Klauen aber bei den Cassiden eine grofse Rolle spielt, ersieht man am besten aus den Genera des Col., worin Chapuis nirgends die erstgenannten Merkmale generisch verwerthet, aber durch die Klauenbildung ganze Gruppen absondert. Ich vermag also *Pilemostoma* nicht anzunehmen, darf den Namen auch nicht benutzen, um *Odontionycha* hineinzuzwängen, da sonst 3 Sous-Genres von Desbrochers zerrissen werden müfsten. Unnütz erscheint mir das zweite Sous-Genre *Pseudocassida*, das folgende, *Cassida* i. sp. wird erst natürlich, wenn *viridis*, *nigriceps* und *hemisphaerica* ausgeschieden sind, und das folgende, *Cassidula*, wenn *margaritacea* und *subreticulata* eingeschaltet werden. Die Untergattungen 5 und 6, *Ischyronota* und *Chelysida*, sind Gattungen,

wie sie nicht besser gedacht werden können; ihre Kennzeichen wurden W. Z. l. c. genügend hervorgehoben.

In der Begrenzung der Arten ist insofern ein Fortschritt anzuerkennen, als bei einigen die Farbe der Beine, welche bisher oft das trennende Merkmale abgab, als veränderlich hingestellt wird, doch müsste dies z. B. bei *rubiginosa* und *vibex* viel bestimmter hervorgehoben sein. Die gelbbeipige *vibex*, die eine andere Nahrungspflanze hat als die schwarzschenkelige, ist augenblicklich noch eine sehr auffällige Form, welche bei Berlin zwar häufig lebt, aber nicht gesammelt worden ist und in den Sammlungen fehlt. Ihr Wiederauffinden macht die Unterscheidung in den neuesten Handbüchern von Seidlitz hinfällig.

Viel Gewicht legt Herr Desbrochers auf den Lauf der Stirnlinien, die das Kopfschild begrenzen; für letzteres ist sogar ein, wie mir deucht, unnöthiger neuer Name, *chevron frontal*, eingeführt. Es war Thomson, welcher zuerst in den Skand. Coleopt. die Bildung der Stirnlinien zur Trennung verschiedener Arten benutzte, und nach ihm Seidlitz, doch scheint es mir richtig, dem Merkmale keine allzugroße praktische Bedeutung zuzusprechen, weil Arten mit scharf ausgebildeten Stirnlinien noch andere elementare Unterschiede besitzen, die gerade den Arten abgehen, bei welchen die Stirnlinien verschwommen sind und uns bei der sicheren Unterscheidung im Stiche lassen. Dafs die Stirnlinien bei *sanguinosa* z. B. „très distinctes“ (p. 12), die von *ferruginea (thoracica)* immer in stumpfem Winkel, die von *vibex* stets in breiter Rundung zusammenlaufen, vermöchte ich nicht zu bestätigen.

Wenn sich die Beschaffenheit der Stirnlinien in beschränktem Mafse zur Kenntnifs der Arten verwerthen läfst, dürfte daraus keine nähere Verwandtschaft der Species herzuleiten sein, wie Desbrochers p. 47 meint, sonst hätte er *C. nobilis* L., mit Stirnlinien, die sich bei keiner anderen Art finden, als Untergattung abzweigen und nicht mit der in Wirklichkeit nahe verwandten *vittata* Villers zusammenstellen dürfen, deren Stirnlinien völlig abweichen.

Ueber viele Zusammenziehungen von grünen Arten werden die Meinungen wohl noch eine Zeit lang getheilt sein. Dafs *graeca* Kr. eine Form von *rubiginosa* ist, hat Kraatz bei der Beschreibung vermuthet, auch von *sordida* hat Herr Brisont mir bei Uebersendung eines Typ mitgetheilt, dafs sie von *inquinata* nicht verschieden sei, und *Cori* Fairm. ist nichts weiter als *hemisphaerica*; aber nicht ohne Weiteres dürfen wir Desbrochers in der

Vereinigung anderer Arten folgen. Da wird zunächst p. 48 *C. angusticollis* Hagenb. als Varietät zu *vibex* gestellt. Das schmale Halssch. des einen Ex., welches Desbroch. beschreibt, deutet für mich auf eine Mißbildung, Verkümmernng oder Verkrüppelung hin, nicht auf eine Varietät, es darf also kein Name gegeben werden, auf keinen Fall *angusticollis*. Das von Hagenbach beschriebene Thier kann wohl keine *Cassida* sein, denn der Thorax ist bei keiner einheimischen Art „*subquadratus*“, hat nie Vorderecken, geschweige denn am Vorderrande „*angulis acutis*“ und die Hinterecken „*productis acutis*“ sind mir nur bei einigen Verkrüppelungen bekannt. Mag die *C. angusticollis* irgendwo untergebracht werden, in die Gattung *Cassida* nehme ich sie nicht mehr auf.

2. *C. humeralis* Kr. ist p. 40 und 45 fraglich auf *deflorata* bezogen, mit der sie aber wenig Aehnlichkeit hat. Dies giebt auch Desbr. insofern zu, als er p. 39 die *humeralis* Kr. unter dem Namen *corrosa* neu beschreibt.

3. *C. chloris*, *stigmatica* und *sanguinolenta* bilden nach Desbr. eine Art. Zugegeben, daß sich *sanguinolenta* und *chloris* sehr nahe stehen und verbunden werden könnten, ist *stigmatica* desto abweichender. Auch drängt sich hier unwillkürlich die Bemerkung auf, daß Desbr. in der Zusammenziehung ungleich verfährt, denn wenn *stigmatica* wirklich nur eine anders gebaute *sanguinolenta* wäre, sollte dann *deflorata* Suffr. von *rubiginosa* spezifisch abweichen?

4. *C. tincta* Ws. ist nichts weiter als *ferruginea* Goeze! Desbr. scheint die wirkliche *ferruginea* (*thoracica*) nicht zu kennen, denn er beschreibt als solche meine *tincta* mit schwarzen Schenkeln, tiefer Punktirung des Halssch. und sehr regelmässigen Punktreihen der Fld., was alles auf *thoracica* nicht zutrifft.

5. *C. rufovirens* und *rosea* Suffr. sind nicht Varietäten von *denticollis*, wie Desbr. angiebt, sondern beide mit *sanguinolenta* nahe verwandt.

6. *C. berolinensis* Suffr. ist von *flaveola* gewifs verschieden und nicht Varietät. (Die Abänderung *dorsalis* Desbr. ist kürzlich auch von Gerhardt, Zeitschr. f. Entom. Breslau 1891 [October], p. 28, als *atrata* benannt worden.)

7. Bei *C. lineola* begeht Desbr. (p. 42) den Irrthum, das ♀, mit gerundetem Thorax, als *lineola*, das ♂, mit eckigem Thorax, als *sibirica* aufzufassen; letztere ist vielmehr, wie schon Kraatz hervorhebt, wahrscheinlich eine oben röthlichgelbe *lineola*. In

diesem Falle würde ihr Name *sibirica* wohl eingehen, da alle alten Stücke von *lineola* „*rufo testacea*“ zu nennen sind.

8. *C. parvula, navicula* Boh., wenigstens die von mir dafür angesehene Art aus Astrachan, ist von *vittata* bestimmt verschieden.

9. *C. saucia* Ws. zieht Desbr. p. 43 zu *desertorum*, *saucia* gehört aber zu *Cassidula* und hat keine ähnliche, verwandte Art in Europa, während *desertorum* in der Gattung *Ischyronata* steht. Zwei völlig unähnliche Thiere können doch wohl nicht eine Art bilden?

Auf den Fehler scheint H. Desbrochers dadurch gerathen zu sein, dafs er die wahre *C. bella* Fald. nicht besitzt, dafür aber meine *C. saucia* in der Sammlung stecken hat, weil sonst sein Vergleich von *bella* mit *viridis* p. 38 unverständlich würde. Nach Desbrocher's „System“ ist die Faldermann'sche *bella* mit *viridis* nicht verwandt, wohl aber *saucia* 1).

10. Verfehlt ist die Deutung der *C. prasina* F. auf *algirica* Lucas (p. 13 und 45), die p. 39 zu rechtfertigen versucht wird. Zunächst darf der Name *prasina* F. nicht gebraucht werden, da F. sich auf die von Illiger früher beschriebene Art gleichen Namens beruft. Diese ist trotz aller gegentheiligen Behauptungen von Suffrian und Erichson (St. Z. 1844, 191) mit *chloris* Suffr. identisch.

Sodann giebt Fabr. bei *prasina*: „*habitat in germaniae plantis*“ an, und auch hierdurch würde eine Verbindung mit *algirica*, die nie in Deutschland gefangen ist, hinfällig.

Da es nebensächlich bleibt, was Fabr. unter *prasina* beschrieb, so mufs derjenige, der sie wegen des Ausdrucks „*femoribus basi nigris*“ nicht auf *prasina* Illiger beziehen will, den Namen überhaupt ignoriren, was für viele alte Namen in der Gattung sehr wünschenswerth wäre.

Neu beschrieben sind in Anmerkungen: 1) p. 39, *C. corrosa* von Algier und Tanger, wie oben erwähnt, wahrscheinlich *humeralis* Kr. 2) *C. oranensis*, von großen und breiten Stücken der *rubiginosa* durch den rinnenartigen, breiten Eindruck zu unter-

1) Bei dieser Gelegenheit macht mir Desbr. mit Recht den Vorwurf, dafs der Name *saucia* im Cataloge fehlt. Ich habe früher nie daran gedacht, das Araxesthal in unserem Cataloge zu berücksichtigen, und die Thiere daher an anderer Stelle notirt als die Europäer, weshalb mir bei der letzten Zusammenstellung die wünschenswerthe Uebersicht mangelte. Es wären noch viel mehr Arten weggeblieben, als jetzt schon fehlen, wenn nicht H. Reitter bei der Correctur die Mehrzahl nachgetragen hätte.

scheiden, der um Halssch. und Fld. herumläuft, also wohl den Rand in die Höhe hebt, wie bei der verglichenen *canaliculata*. 3) p. 40, *C. cerata* aus Syrien, die sich wohl als *brevis* m. herausstellen wird. 4) p. 43, *salsolae*, von Sarepta, *Jakowlewi* Reitt. nahe stehend, nach den angegebenen Merkmalen wohl kaum Art; in die nächste Verwandtschaft gehört auch N. 5, p. 44, *nitidula* von Biskra, die mit der nicht verglichenen *Brisouti* Reitt., D. E. Z. 1889, 288, aus derselben Gegend eins sein dürfte, trotz des stärkeren Glanzes. Andernfalls müßte Desbrochers diesen Namen ändern, weil er mit *nitidula* Ws. aus Turkestan collidirt.

Es bedarf nicht erst der Versicherung, daß ich mich über die Monographie viel mehr gefreut hätte, wenn an derselben weniger auszusetzen gewesen wäre.

## Ueber die Fundorte verschiedener Chrysomeliden, namentlich Halticiden.

1. *Coptocephala rubicunda* Laich. Auf Blüten bei Jena, Sulza und Kösen, scheint auch erst im August, also viel später als *unifasciata* Scop. entwickelt zu sein, da die Ex. größtentheils frisch waren.

2. *Cryptocephalus 4-pustulatus* Gyll. var. *rhaeticus* Stierl. Am Rande eines Kiefernwaldes bei Süßenborn.

3. *Psylliodes picina* Marsh. (schwarzgrün), *instabilis* Foudr. und *chrysocephala* L. Tiefurt. Die letztgenannte Art lebte auf *Euphorbia cyparissias* L. und trat vorherrschend in der Form *erythrocephala* L. auf, bei welcher alle Schenkel dunkel, oft auch die Schienen und Tarsen schwärzlich sind.

4. *Gynandrophthalma tibialis* Brull., bis jetzt aus Griechenland und Kleinasien bekannt, wurde im vorigen Jahre von den Herren Viertl und Maggi bei Fünfkirchen in Ungarn gefangen, so daß die Art vielleicht auch noch nach den südlichen Provinzen Oesterreichs fortschreitet.

5. *Coccinella Revelierei* Muls., den südlichsten Theilen Europas angehörig, fand Hr. Prof. Méhely in der Umgebung von Kronstadt.

J. Weise.